

20B - 813

Мендель
Ирма
Марковна

23D - 797

Макридина
Наталия

EINLADUNG

Verlorene Leben

Frauen im GULAG und in Arbeitslagern im
sowjetischen Einflussbereich nach 1945

Internationale Konferenz - Filmvorführung - Ausstellungseröffnung
3. und 4. Dezember 2010
Universitätsbibliothek Hildesheim



Mit der Unterstützung des
Programms "Europa für
Bürgerinnen und Bürger"
der Europäischen Union



Historischer Überblick

1920er: Menschen aller Gesellschafts- und Bildungsschichten emigrieren aus den USA und Europa - darunter auch Österreicher/innen - in die noch junge Sowjetunion, um sich dort aktiv am Aufbau eines kommunistischen Vorzeigestaates mit dem Ziel einer klassenlosen Gesellschaft zu beteiligen.

1934: Nach dem Bürgerkrieg in Österreich fliehen viele verfolgte Mitglieder des Republikanischen Schutzbundes mit ihren Frauen und Kindern in die noch gastfreundliche Sowjetunion.

1937: „Der große Terror“ oder „Jeschowtschina“, Stalins „politische Säuberung“ mit Hinrichtungen und Inhaftierungen (GULAG), beginnt. Die sog. „deutsche Operation“ richtet sich nicht nur gegen Sowjetbürger/innen bzw. Emigranten/innen österreichischer und deutscher Herkunft, sondern gegen jeden, der nur irgendwie Kontakt zu Deutschsprachigen hatte - unter den Opfern befinden sich viele Frauen.

1939: Der Hitler-Stalin-Pakt bringt neue Gefahren – einige Frauen deutscher bzw. österreichischer Abstammung kommen direkt aus dem GULAG in die Konzentrationslager NS-Deutschlands.

1941: Nach dem Angriff Hitlers auf die Sowjetunion werden fast alle deutschsprachigen Emigrantinnen in Zwangsarbeitslager, Straflager oder in die Verbannung geschickt.

1945: Nach dem Zweiten Weltkrieg werden unzählige österreichische bzw. deutsche Frauen verschleppt und landen als „lebende Reparationszahlungen“ in sowjetischen Arbeitslagern, wobei es die in Südosteuropa (Ungarn, Rumänien) beheimateten deutschsprachigen Frauen zuerst trifft.

ab 1945 geraten vor allem in den sowjetischen Besatzungszonen aber auch in den von Moskau kontrollierten Staaten Mittel- und Osteuropas lebende Frauen nicht selten wegen Spionageverdacht und vermeintlichen anderen „Vergehen“ in die Mühlen der Gerichtsbarkeit der kommunistischen Regime.

Unzählige werden sofort hingerichtet. Die in der UdSSR Verbliebenen kehren meist bis 1955 krank und traumatisiert vom GULAG zurück, nicht wenige aber bleiben wegen ungeklärter Staatsbürgerschaft für immer in der Sowjetunion.



www.gulag-frauen.at

Programm

1. Tag/3. Dezember 2010

14:00 Univ.-Prof. Dr. Michael Gehler (Universität Hildesheim)
Begrüßung und Einführung zum Thema: Das Verhältnis Russland-Deutschland im 20. Jahrhundert

14:30 a.o.Univ.-Prof. Dr. Anita Pretenthaler-Ziegerhofer (Universität Graz)
Entweder sich dem Bolschewismus zu unterwerfen – oder ihn abzuwehren!
Coudenhoves Paneuropa als Speerspitze gegen den Bolschewismus/Kommunismus

14:45 Dr. Barbara Stelzl-Marx (Ludwig Boltzmann-Institut Graz)
Das Verhältnis (Sowjet-)Russland-Österreich im 20. Jahrhundert, unter besonderer Berücksichtigung des Genderaspekts

15:15 - 15:30 Kaffeepause

15:30 Dr. Bogdan Musial (Warschau)
Der Hitler-Stalin-Krieg und seine Auswirkungen auf die Zivilgesellschaft

16:00 PaedDr. Josef Velfl/Ulrich Haag (Gedenkstätte Vojna/Pribram)
„Uran für den Frieden“ – Vojna bei Pribram
Zwangsarbeit und Straflager in der Tschechoslowakei nach 1948

16:30 Filmpräsentation "Verlorene Leben - Österreicherinnen im sowjetischen Gulag"
mit zahlreichen noch nicht gezeigten Bildern des Gulag-Museums in Perm 36 und anschließender
Diskussion der Nachmittagsreferate sowie des Films mit Mag.^a Anita Lackenberger

18:00 Eröffnung der Ausstellung in der Universitätsbibliothek
Einführungsworte Mag.^a Anita Lackenberger

2. Tag/4. Dezember 2010

9:00 Dr. Isabella Ackerl (Wien)
Strategien des Überlebens: Häftlingsgesellschaften im GULAG am Beispiel des Schicksals
der Angelina Rohr

9:30 Irina S. Ostrovskaya
Frauen, die besonderen Opfer Stalins – warum schwiegen sie? Ein Erlebnis und Erfahrungsbericht

10:00 Tatyana Kursina (Geschäftsführende Direktorin Perm 36)
Vorstellung des Gulag-Museums Perm-36, Gedenkstätte der Geschichte politischer Repression

10:30 - 10:45 Kaffeepause

10:55 Mag.^a Klara Pinerova (Prag)
Frauen als Opfer in der Tschechoslowakei nach 1945

11:15 Prof. Ingeborg Schödl (Wien)
Margarethe Ottilinger – ein österreichisches Frauenschicksal

11:45 - 12:15 Dr. Barbara Stelzl-Marx (Ludwig-Boltzmann Institut Graz)
„Die Honigfalle“: Spionage, Liebesbeziehungen und Verurteilungen in der sowjetischen
Besatzungszone Österreichs

Anschließend Diskussion

Abschließende Worte
Univ.-Prof. Dr. Michael Gehler

INFORMATIONEN

Öffentliche Veranstaltung mit freiem Eintritt!

Informationen bekommen Sie unter

Web: www.gulag-frauen.at

Telefon: 0049/5121/883-541

E-Mail: info@gulag-frauen.at oder loewev@uni-hildesheim.de

Datum: 3. und 4. Dezember 2010

Ort: Universitätsbibliothek Hildesheim

www.gulag-frauen.at



Fotos: Gerhard Mader, Museum "Perm36"